

Gemeindeblatt

FÜR DEN BEZIRK LANDECK/TIROL

Erscheint jeden Samstag - Vierteljährlicher Bezugspreis S 5.90 - Schriftleitung und Verwaltung: Landeck, Malsenstr. 10, Ruf 344

Nr. 15

Landeck, den 14. April 1951

6. Jahrgang

Ein Jahr landw. Förderungsdienst

Am letzten Donnerstag fand in Landeck bei starkem Besuche und interessanten Referaten der Kammertag der Bezirkslandwirtschaftskammer Landeck statt, bei welchem u. a. ein ausschlusreicher Rechenschaftsbericht über das Jahr 1950 auf allen Sektoren der Landwirtschaft unseres Bezirkes von Sekretär Huter erstattet wurde. Ihm annehmen wir die folgenden Ausführungen. D. Red.

Im abgelaufenen Jahre konnten sich die bäuerlichen Organisationen mit voller Stärke, unterstützt durch die im Rahmen des Marshallplanes und der öffentlichen Mittel von Bund und Land zur Verfügung stehenden Beihilfen insbesondere auf den Förderungsdienst der Landwirtschaft verlegen. Hand in Hand mit den Fachverbänden und den zuständigen Landesstellen, wie aber auch mit den bäuerlichen Genossenschaften, war es möglich, einige Schritte nach vorwärts zu kommen.

Als Erntejahr betrachtet, kann das Jahr 1950 als etwas über dem Durchschnitt bezeichnet werden. Wenn auch die Frühjahrstrockenheit in einigen Gemeinden nennenswerten Schaden angerichtet hat, so wurde dies durch ein besonders günstiges Alpjahr und durch ein verhältnismäßig reiches Obsthjahr wieder ausgeglichen. Die Viehhaltung hat im letzten Jahre in unserem Bezirke weiterhin zugenommen, was insbesondere bei den Milchkühen zutrifft, wo eine Steigerung um 553 Stück festzustellen war. Aber auch die Schweinehaltung erfuhr eine beträchtliche Steigerung von 1.039 Stück gegenüber dem Vorjahre.

Allerdings hat sich die Preisentwicklung im Jahre 1950 zu Ungunsten der bäuerlichen Urproduzenten verschärft, besonders durch das letzte Lohn- und Preisabkommen. Auf diesem Kammertag entwickelten sich daher sehr hitzige Debatten über die ganzen Preisfragen. Dabei wurde u. a. bekannt, daß ein Knecht bei einem Reinsbauern oft mehr Lohn als dieses Einkommen hat, d. h. der Knecht muß vom persönlichen Einkommen seines Dienstgebers bezahlt werden, was natürlich einen unhaltbaren Zustand darstellt.

Am schwersten ist hier die milchwirtschaftliche Produktion betroffen. Man bedenke, daß im Jahre 1936 seitens der österr. Regierung große Gelder aufgewendet werden mußten, um österr. Butter ins Ausland abzuverkaufen, und daß heute die Regierung desselben Staates gezwungen ist, Riesenbeträge (S 8 - 12 je kg) freizugeben, um die aus Holland importierten Buttermengen auf den hiesigen Marktpreis zu ermäßigen. Dies allein beweise die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Produkte in erschreckenden Zahlen.

Verbesserte Qualitäten in der Tierzucht

konnten mit Stolz festgestellt werden, worüber auch die veranstaltenden Ausstellungen ein erfolgreiches Zeugnis ablegten. Die als dringend zu bezeichnende Maßnahme der 1950 eingeleiteten Bekämpfung der Rindertuberkulose wurde stark unterstützt, wobei bis in ungefähr drei Jahren mit einer fast völligen Ausmerzung dieser Erkrankung zu rechnen sein dürfte. Auch die Hasflingerzucht hat das Jahr 1950 trotz des Preissturzes mit meisterhafter Disziplin überstanden, wobei auch die Absatzschwierigkeiten befriedigend gelöst werden konnten. Einen gesunden Aufschwung gab es bei der Schweinezucht. Allerdings wäre gerade auf diesem Gebiete noch viel zu tun, da jährlich ca. 4.000 Stück Ferkel von auswärts angekauft werden müssen, wobei die Einschleppung von Schweinekrankheiten eine große Gefahr bildet und viel Kapital außerhalb des Bezirkes wandert. Auch die Schlachtschweinehaltung ist angestiegen; der Gesamtstand belief sich hier auf fast 8.000 Stück gegen Ende 1950. Leider konnte in der Schafzucht kaum ein Fortschritt festgestellt werden, da für dieses an und für sich interessante Gebiet wenig Interesse herrscht. Hingegen nahm die Geflügelzucht eine günstigere Entwicklung an. Im Bezirk bestehen derzeit 5 Zucht- und Brutbetriebe mit 320 Zuchtieren, aus welchen ca. 17.000 Eintagsküken zur Auslieferung gebracht wurden; dann haben 7 Aufzuchtbetriebe nahezu 3.000 Junghennen abgegeben, während 17 Brutierlieferbetriebe mit 600 kontrollierten und blutuntersuchten Tieren den Brütereien das Ausgangsmaterial lieferten. Die in mehreren Gemeinden von der Kammer abgehaltenen Geflügelhalterkurse wurden gut besucht.

Die Förderung des Obstbaues

nahm 1950 die Kammer besonders in Anspruch, wobei sehr viel geleistet werden konnte. Für das Obere Gericht wurde eine Verwertungsanlage projektiert und von der Obstverwertungsgenossenschaft Prutz-Jaggen bereits soweit verwirklicht, daß sie vor Jahreschluss unter Dach kam. Der Arbeitsplan der Obstbaugenossenschaft Prutz konnte völlig eingehalten werden, wobei auf einmal sehr großes Interesse bekundet wurde. Für den Landecker Talkessel hat die Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft eine Mosterei errichtet, welche schon im Herbst 1950 ihren Betrieb aufnahm. Groß war auch der Erfolg der Landecker Bezirks-Obstschau, die viel für den Absatz warb. Fast 1.900 Obstbäume wurden bei Musteranlagen und Versuchspflanzungen gepflanzt, aber auch Umpfropfungen fanden in größerem Ausmaße statt. Da in den Obstbaugebieten unseres Bezirkes der

Ernteertrag 1950 nahezu 3 Millionen kg

erreichte, wobei lediglich rund 68.000 Obstbäume als ertragsfähig anzusehen sind, machten sich die für die Förderung des Obstbaues aufgewendeten Mittel wohl bezahlt. Zu Süß- und Gärmost sind rund 150 to verar-
beitet worden.

Die Technik in der Landwirtschaft

beginnt auch bei uns eine ganz besondere Rolle zu spielen, die jedoch im Hinblick auf den Arbeitskräftemangel und zur Erreichung höherer Erträge und besserer Qualitäten notwendig ist; auch die bauerliche Jugend findet die technische Hilfe als größte Gegenmaßnahme zur Landflucht, wobei gerade die Bergbäuerin, „der bauerliche Lastenträger“, endlich einmal Erleichterung findet. So wurden 1950 10 Seilbahnen fertiggestellt, dann wurde ein bedeutender Teil von Betrieben neuelektrifiziert. Vom Kulturbauamt wurden für die Bewässerungsanlagen Kaunerberg und Jaggenreith große Geldmittel ausgesetzt. Auch solche Maschinen, die arbeitsparend sind und höhere Erträge erzielen lassen, wurden besorgt (Seilwinden, Motormäher, Elektromotoren u. a.).

In baulicher Hinsicht wurde über 1/2 Million Schilling für Düngerstätten, Jauchegruben, Stallumbauten, Siedlungsaktion, Besitzfestigungsbauten u. a. m. aufgewendet, aber auch für 9 Landarbeiterwohnungen ansehnliche Beträge aufgebracht.

Aus dem Oberpaznaun

Von Ischgl wird uns u. a. geschrieben: Dieses Jahr steckt das Oberpaznaun noch im tiefen Winter. Die Fremdensaison im Tal ist fast zu Ende, obwohl zwar immer noch Touristen auf die Hütten in der Silvretta kommen. Für die Bauern besteht schlechte Aussicht, daß die Felder vor dem Mai zum Anbau schneefrei werden.

Einen Zankapfel bildet leider noch immer der Paznauner Talvertrag, und zwar zwischen den Gemeinden Ischgl—Mathon einerseits und Galtür andererseits. Denn nach diesem Vertrage erhält das gesamte Paznaun von den Vorarlberger Illwerken über das Land Tirol für das aus dem Paznaun nach Vorarlberg überzuleitende Wasser eine Rückvergütung in Form von Strom oder Bargeld zur Stromverbilligung. Von dieser Vergütung erhält das Unterpaznaun (die Gemeinden Kappl und See) ein Drittel; die anderen zwei Drittel sollen nun zwischen den Gemeinden Ischgl—Mathon und Galtür nach freiem Einkommen aufgeteilt werden. Leider konnten sich die letztgenannten Gemeinden bisher dazu nicht einigen. Nach dem Paznauner Talvertrag steht die Entscheidung nun der Bezirkshauptmannschaft Landeck zu.

Nach dem Grundsatz „Audiatur et altera pars“, bzw. einen Bericht nicht nur von einer Seite allein zu bringen, haben wir uns über die ganze Sachlage genauer informiert und können hiezu berichten:

Die Stellungnahme der Ischgl gründet sich auf die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, der Einwohner, der Großvieheinheiten usw., wobei natürlich Ischgl und Mathon bedeutend besser abschneiden als Galtür. Die Einwohner letzterer Gemeinde bringen hingegen jedoch vor, daß die Wasserentnahme aus ihrem mitten durchs Dorf fließenden Bache ihnen bedeutend mehr Beeinträchtigungen bringe als ihren Nachbargemeinden; in diesem Sinne wären die Galtürer wieder besser daran. Sowohl die Gemeinde Galtür als auch Ischgl—Mathon haben bereits den Antrag auf Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft über die Abgeltung aus dem Paznauner

Talvertrag gestellt. Darüber sind nun noch Besprechungen im Gange, so daß es noch verfrüht wäre, darüber Endgültiges mitzuteilen. Die Red.

DIE FREUDE AM HEIM

wird umso länger dauern, je gründlicher die Überlegungen bei der Anschaffung von Möbeln sind. Darum prüfen und vergleichen Sie gute Handwerksarbeit in Bezug auf Ausführung und Preis. Unverbindliche Besichtigung immer erwünscht, Heimberater Nr. 5 kostenlos.



Möbel-Werkstätte und -Ausstellung in Zams

Der Berg brüht in Urgen...

Infolge der Masse des Bodens geriet am Montag vormittags der südliche Hang hinter dem Hause Nr. 13 in Urgen in einem Ausmaße von 30 x 70 m in Bewegung. Dabei legten sich mehrere Baumstämme samt Wurzeln wie auch Felsbrocken von einigen Kubikmetern Größe auf das Hausdach bzw. an die bergseitige Hausmauer. Die ersten Bruchstellen wurden an diesem gefährlichen Hange bereits am Osterfonntag beobachtet. Mit Piloten und Verschnürungen sollte dann der wandernde Berg aufgehalten werden; durch das Tauwetter bedingt, ist der Hang inzwischen gebrochen und schiebt sich gegen dieses Haus vor. Besitzer dieses einstöckigen Hauses mit einem fast neuen Stall und Stadel ist der Bundesstraßenwärter Peter Paul Schuler, der dort mit seiner Frau, 7 unmündigen Kindern und einem taubstummen Bruder wohnt. Durch Sachleute wurde festgestellt, daß am steilen Hang weitere Risse auftreten, so daß das ganze Objekt geräumt werden mußte. Es soll an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Die Gemeinde fließt bei einer Anzahl Männer auf, welche die Räumung und Abtragung der verwendbaren Hausteile vornehmen. Die Familie Schuler wurde mit ihrem Inventar, Vieh und Fahrnissen in Urgen notdürftig untergebracht.

Das Frühlingsfest des Roten Kreuzes

am Samstag im Gasthof „Schrofenstein“ ist wirklich das geworden, was von ihm versprochen worden war. Schon die Verwandlung des Saals in einen Blumen-
garten bot ein sehr erfreuliches Bild, aber auch der Inhalt des Festes war diesem Rahmen harmonisch angepaßt. Auch war wohl jeder Platz besetzt, die Fülle wirkte sich jedoch nicht erdrückend aus. Die Verbundenheit der Ärzteschaft mit dem Roten Kreuze kam auch hier besonders augenfällig zum Ausdruck. Das Rote Kreuz dankt an dieser Stelle allen Besuchern, besonders aber auch allen Mitwirkenden, welche dem Feste zu seinem vollen Erfolge verholfen haben.

Nun ist das Fest verrauscht. Das Rote Kreuz wendet sich wieder der Erfüllung seiner ernsten, schweren Aufgaben zu. Gerade die nächsten Wochen, der kommende Frühling, lassen auch große Befürchtungen zu. Durch die Einrichtung des Katastrophendienstes und die Aufstellung von Ortsgruppen in den Gemeinden hat das Rote Kreuz getrachtet, eventuellen Anforderungen zu entsprechen. Es wird sich auch wieder mit der Bitte um Unterstützung an alle hilfsbereiten Menschen wenden müssen, um so helfen zu können, wie es wirklich notwendig ist, und wünscht, daß ihm auch dann der gleiche Erfolg beschieden sein möge, wie bei diesem Feste der Freude. *

Luis Brunner mit seinem Trio spielt für Sie und unterhält Sie am Samstag, den 14. April 1951 um 20 Uhr im Gasthof „Schrofenstein“ anlässlich des dort stattfindenden

GROSSEN UNTERHALTUNGSABEND mit Tanz

Eintritt für Mitglieder (dieses Inserat gilt als Einladung für die Mitglieder des S. K. L. und TWV. Landeck-Zams) S 3.-; Nichtmitglieder S 5.- (nur gegen Vorweis einer Einladung). - Ende 3 Uhr früh.

Reg.-Rat Larchers letzter Gang

Wohl selten hat Grief ein so großes Begräbnis erlebt wie am Sonntag, als Bez.-Schulinsp. i. R. Max Larcher zu Grabe getragen wurde. Unter den vielen Trauergästen bemerkte man auch Bez. Hptm. Dr. Koler; die Lehrerschaft war aus dem ganzen Bezirk besonders zahlreich erschienen und Bez.-Schulinsp. Egger hielt dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf. Der Verstorbene war als vorbildlicher Schulmann bekannt und von 1922 bis 1938 als Schulinspektor des Bezirkes tätig. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Titels „Regierungsrat“ gewürdigt. Als passionierter Jäger fand er in seinem Jagdgebiet in Sonders bei Spiz immer wieder Erholung und Kraft.

Generaloberin Brindlinger †. Im Mutterhaus Zams verschied am 8. April die langjährige Generaloberin, Ehrw. Mutter Ludwiga Brindlinger, im 81. Lebensjahre. Über 60 Jahre lang war sie zum Segen der Kranken und des ganzens Ordens fruchtbringend und vom Jahre 1923 bis 1949 als Generaloberin des Mutterhauses tätig gewesen.

In Landeck wurden geboren am 3. April eine Rosmarie dem Postschaffeur Josef Schönsleben und der Rosa geb. Jangerl, Jubiläumstraße 3; am 8. 4. ein Ernst Alois dem Angestellten Nikolaus Knecht und der Johanna geb. Ladner, Fischerstraße 1. Es heirateten am 9. 4. der Gärtnergehilfe Ernst Alois Jäger, Ulrichstraße 6, und die Textilarbeiterin Karolina Carpentari, Schloßweg 1. Es starben am 4. 4. der B.-B.-Pensionist Hermann Zucol, Adamhofgasse 4, 67 Jahre alt; der Oberrevident Johann Franz Wanschura aus Linz, 52 Jahre alt.

In Zams wurden geboren am 2. April ein Ferdinand dem Bauern Eduard Wille und der Emma geb. Oberhofer, Raunerberg 30; eine Ilse Anna dem Schneider Rudolf Wechner und der Anna geb. Wille, Girsch 44; am 4. 4. ein Sohn dem Bauern Alfred Mark und der Frieda geb. Mangott, Spiz 22; am 5. 4. eine Maria Aloisia dem B.-B.-Angestellten Peter Hammerle und der Adelheid geb. Bartl, Schönwies 4. - Es heirateten am 6. 4. der Tischler Anton Nicolussi und die Haustochter Ida Nicolussi, beide Zams, Siedlung 12. Es starb am 7. 4. der Gend.-Beamte i. R. Benedikt Knabl, Grief 4, 84 Jahre alt.

Schönwieser Allerlei. Der Bau des Höhenweges oberhalb von Obsaurs schreitet rüstig vorwärts, wobei zahlreiche Felsprengungen notwendig sind. Im heurigen Sommer dürfte mit der Fertigstellung dieses wichtigen Weges, der in mehreren Serpentinien hinauf bis zu den Bergwiesen unterhalb des Venet führt, zu rechnen sein. Der Schlauchturm des Schönwieser Spritzenhauses erhielt eine neue Holzverkleidung und wurde frisch überholt. Das gesamte Dorfnetz der Lichtleitung wird gegenwärtig von der Tiwag erneuert und mit einem stärkeren Leitungsdraht versehen. Nach Obsaurs ist die neue Leitung bereits fertiggestellt und am unteren Ortsteil in Sauris ist ebenfalls schon die neue, verstärkte Leitung gelegt. Durch den Ausbau der Leitung wird es vielen

Hausfrauen und Landwirten möglich, elektrisch zu kochen bzw. einen besseren Stromanschluß für ihre Maschinen zu erhalten.

Schnapsgier treibt zum Diebstahl. Letzte Woche schlich sich Mittwoch spät abends eine ältere Landeckerin, allgemein als Gewohnheitstrinkerin bekannt, in das Klosett eines Perlfuchser Gasthofes ein. Als die Kellnerin gegen 1 Uhr die Wirtschaft abschloß und auch in den Aufenthaltsraum der Frau kam, wollte sie die Wirtin deswegen nicht mehr wecken, wunderte sich aber am nächsten Morgen darüber, wieso die Vorgefundene das Haus hatte verlassen können. In Wirklichkeit war sie aber noch immer im Hause drinnen, und zwar fand man sie vormittags in einem Nebenzimmer mit einem Mordsrache. Nachdem die Kellnerin gegangen war, hatte sie sich in die Schank begeben, wo sie je eine Literflasche Schnaps und Kognak zum stillen Suffe ins Nebenzimmer mitnahm und den Inhalt beider Flaschen auch tatsächlich leerte. Bei der Einlieferung in den Gerichtsarrest konnte sie kaum gehen und erinnerte sich auch nicht mehr aller Einzelheiten. Bei einem solchen Quantum Alkohols ja auch leicht verständlich...!

Mehr Fahrraddiebstähle. In der letzten Zeit haben die Fahrraddiebstähle in Landeck wieder stärker zugenommen. Wie die Gendarmerie dazu mitteilt, sind die Diebstähle aber meistens auch auf den Leichtsin der Besitzer zurückzuführen, die ihre Fahrräder oft unversperrt an öffentlich zugänglichen Orten abstellen. Es wäre daher gut, besser auf Fahrräder achtzugeben.

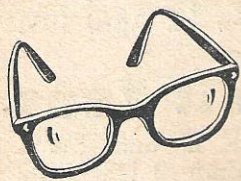
Wasserschäden. Man hat uns mehrmals gefragt, seit wann die Perjanner Brücke einen Mittelpfeiler habe, und wir antworteten jedesmal: Seit dem 1. April! Man muß Aprilscherze nicht unbedingt vorher bringen...

Stadtgemeindevamt Landeck

Feuerbeschau. Die Bevölkerung von Landeck-Stadt, Angedair und der Kaisenau wird darauf aufmerksam gemacht, daß ab Montag, den 16. 4. 1951 mit der Durchführung der Feuerbeschau begonnen wird. Den Organen der Feuerbeschausschmission, welche im Auftrage der Gemeinde stehen, ist zu allen Wohnräumen der Zutritt zu gestatten, und werden Parteien, die diese Organe an der Ausführung ihrer Pflichten hindern, strafrechtlich belangt. Da die Durchführung dieser Feuerbeschau nicht an einem Tage erledigt werden kann, kann ein genauer Zeitpunkt des Erscheinens der Kommission nicht angeführt werden.

Rehrfristen. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß mit der am 1. 1. 1951 in Kraft getretenen Feuerpolizeiordnungsnovelle 1950, LGBL. 58/1950, die Bestimmungen des § 6, Abs. 2, der Feuerpolizeiordnung, LGBL. 26/1949, und damit die Rehrfristen dahin abgeändert werden, daß nunmehr folgende Rehrfristen vorgeschrieben sind:

a) Unbenützte Rauchabzüge sind jährlich mindestens einmal, jedenfalls vor ihrer Wiederbenützung zu untersuchen und abzugiehen; b) Schließbare Kamine mit offener Feuerung sind alle drei Monate, c) die übrigen



Innerhalb von 2 Tagen
jede Brille nach Rezept!
Optiker J. PLANGGER
J. Weiskopf's Nachf.
LANDECK - Ruf 370
Lieferant aller Krankenkassen

Rauchfänge und angeschlossenen Feuerstätten mit den dazugehörigen Rauchabzügen sind alle sechs Wochen, und d) Fabriksrauchfänge und Rauchfänge gewerblicher Betriebsanlagen sowie die daran angeschlossenen Feuerstätten und Rauchabzüge sind in den Monaten ihrer regelmäßigen Benützung nach dem Betriebserfordernis zu kehren.

Die nächste Jagdaufseherprüfung findet am Montag, den 28. Mai 1951 in Innsbruck statt. Hierzu werden nur Bewerber zugelassen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und eine mindestens zweijährige Verwendung im Jagddienst nachweisen.

Die mit S 4.- gestempelten Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis spätestens 7. Mai 1951 beim Amt der Landesregierung, Abt. IIIa, in Innsbruck, Herrngasse 1, einzureichen. Beizulegen sind: a) Tauf- oder Geburtschein, b) Nachweis der österr. Staatsbürgerschaft, c) polizeiliches Unbescholtenheitszeugnis, d) selbstgeschriebener Lebenslauf, e) amtsärztl. Zeugnis über die körperliche und geistige Eignung, f) Zeugnisse über die mindestens zweijährige praktische Verwendung im Jagddienst. Näheres über Ort und Zeit der Prüfung wird den Prüfungswerbern zeitgerecht bekanntgegeben. Im übrigen wird auf die Prüfungsordnung für die Jagdaufseherprüfung (Anlage 6 der Lurchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, LGBL. 9/1948) hingewiesen.

Tabakanbau 1951. Wie das Finanzamt Landeck mitteilt, ist zufolge eines Erlasses des BM. für Finanzen nunmehr der Gartentabakanbau verboten. Gestattet ist jedoch der feldmäßige Anbau von Tabak auf einer Mindestfläche von 5 ar (ca. 1500 - 2000 Pflanzen). Die Ernte aus dem feldmäßigen Tabakanbau ist jedoch restlos abzuliefern. Nähere Auskünfte hierüber beim Finanzamt Landeck, Verbrauchssteuer-Abteilung.

Hundesteuer. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hundesteuer am 15. dieses Monats mit der Hälfte der Jahresvorschreibung fällig und bei der Spar- und Versicherungskasse Landeck auf Konto 814 einzuzahlen ist.

Der Bürgermeister: Zangerl e. h.

Gemeindeamt Zams

Rotlauffschuhimpfung 1951. Die Schweinebesitzer werden eingeladen, allfällige Anmeldungen für diese Schutzimpfung zur Bekämpfung des alljährlich auftretenden Schweinerotlaufes bis spätestens 21. 4. 1951 beim Gemeindeamt zu erstatten, um die benötigte Impfstoffmenge sicherzustellen.

Der Bürgermeister: Gröner e. h.

Die Viehverversicherungsbeiträge für April 1951 sind vom 14. - 22. April bei folgenden Mitgliedern einzuzahlen: Julius Vorhofer (Angedair), Roman Spitz (Perfuchs und Perfuchsberg) und Franz Walch (Bruggen).

Der Obmann

Die Landecker Handelskammer führt demnächst den schon seit längerem geplanten Vorbereitungskurs für die kommenden Meisterprüfungen durch, welcher ganztägig abgehalten wird und zwar voraussichtlich wöchent-

lich durch 2 Tage. Kursdauer insgesamt 80 Stunden, Kursbeitrag S 65.-. Der Kurs beginnt am Montag, den 16. 4. 1951 um 9 Uhr vormittags im Gasthof Straudi, Landeck. Die Meldungen sind umgehend an die Bezirksstelle oder beim ersten Kurstag zu erstatten; an diesem Tage ist auch der Kursbeitrag zu erlegen.



ESV. Oberinntal — SV. Telfs 4:4 (4:1)

Kaltes Aprilwetter und nasser Boden bildeten einen nicht gerade idealen Rahmen für obige Begegnung. Die Gäste stellten eine robustere und technisch bessere Elf, spielten jedoch ohne viel Ernst und erst gegen Ende mit Eifer; die Eisenbahner hingegen kämpften um jeden Ball, glaubten aber, den sicheren 4:1-Vorsprung leicht halten zu können, was sich aber als falsch erwies. Von Anpfiff weg waren die Telfer leicht überlegen und konnten nach einem Fehler Tammerls in der 11. Minute in Führung gehen. Das war scheinbar ein Alarmsignal für die Platzherren: Sie spurteten mächtig, und in den nächsten 4 Minuten stand es 3:1 für ESV. durch Tore von Gstir, Landerer und wieder Gstir; der Telfer Goalie war allerdings daran nicht ganz unbeteiligt. Das Spiel war dann offener, aber erst in der letzten Minute vor der Halbzeit konnte Gstir einen etwas zu harten Penalty zum Pausenstande verwandeln. Nach Seitenwechsel hatte es vorerst den Anschein, als ob beide Punkte in Landeck blieben, aber aus einem Gedränge landete in der 60. Minute der Ball in Eigls Gehäuse. Und nach einer Viertelstunde mußte Eigl noch zweimal in die Maschen greifen, obwohl es nicht unbedingt hätte sein müssen, besonders beim 4. Verlußtrefen! Die ESV.-Jugend behauptete sich im Vorspiel mit 1:0.

Die Zams — Landecker Begegnungen am Sonntag

brachten ganz nette Spiele. Die Landecker Schüler konnten ihre Zamser Gegner mit 2:1 besiegen, während die Zamser Reserve mit 3:0 siegreich blieb. Beide spielten, aber Zams schoss die Tore! In einem Trainingsspiele blieb die nichtkomplette SV-Elf über eine französische Garnisonsmannschaft ohne sonderliche Anstrengung 9:0 überlegener Sieger.

Wer die Wahl hat, hat die Qual...

Fußballspiele dieses Sonntags: Perjen 14.30 Uhr ESV. — Silz; Zams 15 Uhr Zams - Bl. W. Telfs; UNRRA-Platz 15.15 Uhr SV. Landeck — Verst. Garnisonsauswahl (jeweils mit Vorspiel).

Die Oberinntaler Geländemeisterschaften

wurden am Sonntag vom ASV. Landeck trotz schlechten Wetters auf der Trams klaglos durchgeführt; durch das Erscheinen insbesondere von Staatsmeister Bruno Schneider gewann die Veranstaltung an Bedeutung. Der Lauf fand rund um den Tramer Weiher statt, wobei die Jugend zwei- und die anderen Klassen sechsmal zu laufen hatten; dies entsprach einer Strecke von 1.000 bzw. 2.800 m. Tagesbestzeit lief Bruno Schneider von der Tschft. Innsbruck in 8,09,6, während Oberinntaler Meister Hermann Frizzi vom ASV. in 9,01 wurde; Jugendmeister wurde Ladner mit 3,12, ebenfalls vom ASV., während in der Altersklasse Guggenberger vom ASV. Innsbruck mit 10,02,3 den 1. Platz belegte. Bei der Preisverteilung dankte Obm. Belina für die schönen, von